

BUCHBESPRECHUNGEN

CHRISTOFER FREY, Dogmatik (Studienbücher Theologie: Systematische Theologie) Gütersloher Verlagshaus Mohn, 1977, 231 Seiten und 17 graphische Übersichten, DM 38,-

Der Verfasser, geboren 1938, Professor für Systematische Theologie an der Universität Heidelberg, will ein Studienbuch vorlegen. Das ist ihm in jeder Hinsicht gelungen. Dieses Werk kann man nicht einfach »lesen«. Man muß es in der Tat studieren. Und so wird sich denn auch die Leserschaft vornehmlich aus studentischen Kreisen zusammensetzen. Aber auch für den Pfarrer im Amt kann sich die Lektüre des Buches gewinnbringend auswirken, wenn er bereit ist, den dornigen Weg zu neuen dogmatischen Einsichten durch komplizierte Denkprozesse mitzugehen.

Die Stärke – und damit aber zugleich auch die Schwierigkeit des Buches – besteht in der Einleitung. Sie ist 43 Seiten lang und behandelt Absicht, Ziel und Methode des Studienbuches unter wissenschaftstheoretischen Aspekten.

Das Buch will weder ein dogmatisches System noch ein bloßes Repetitorium darstellen. Seine Aufgabe »besteht darin, Anregungen zur dogmatischen Arbeit und zur Entdeckung eigener Fragen zu geben«. (S. 10)

Wie das geschehen kann, zeigt das von Frey angebotene »Schema dogmatischer Urteilsbildung: 1. Präzisierung des Problems, 2. Bestimmung des Problemkontextes, 3. Alternative Positionen zum Problem, 4. Neubestimmung des Problems, 5. Entscheidung aufgrund von Kriterien, 6. Überlegungen zur Bewahrheitung.« (S. 15/16).

Jeder dieser 6 Punkte wird vom Verfasser ausführlich kommentiert. Das Ziel des Studienbuches wird gegen Ende der Einleitung formuliert: »Im Gegenüber zur bloßen Rezeption und scheinbaren Modernisierung des altprotestantischen Lehrbegriffs in Repetitorien und auch neueren Dogmatiken möchte dieses Studienbuch seinen Leser anleiten, vom Zerschneiden der Begriffe her dogmatisch zu denken. Dann tritt heraus, was oben bereits im Rahmen von Sprechhandlungstheorien gesagt wurde: ein Autor, auch ein altprotestantischer, will etwas bei seinem Leser erreichen. Wenn der Leser das durchschauen lernt, wird er auch bereiter sein, produktiv dogmatisch zu denken und zu fragen, ob die ursprünglichen Intentionen heute noch wiederholbar sind. Im Zerschneiden dieses Lehrbegriffs tritt auch heraus, welche theologischen Reichtümer in ihn nur verkürzt eingegangen sind (aus der biblischen und der reformatorischen Tradition vor allem); zugleich werden wir genötigt, uns selbst als Nachdenkende stärker einzubringen und unser neuzeitliches Bewußtsein einerseits zu relativieren, andererseits mit neu aufgeschlüsselten Lehraussagen zu konfrontieren.« (S. 50/51). Die Dogmatik-Anstöße selbst sind gut lesbar und theologisch verständlich dargeboten. Sehr hilfreich sind die Literaturhinweise zum selbständigen Weiterarbeiten. Systematisch beginnt Frey mit der Pneumatologie, die nach seiner Meinung zur Christologie hinführt, welche wiederum erkennbar macht, »was christliche Gotteslehre

von allgemeiner Gotteslehre unterscheidet«. (S. 50)

Es ist dankbar zu bemerken, daß dem Buch 17 graphische Übersichten über die wichtigsten theologischen Systeme der Christenheit beigelegt sind.

Das Studienbuch ist eine Freude – cum grano salis. Das Granum salis ist der Ladenpreis. DM 38,— sind nicht Bafög-gerecht. Schade drum.

Jürgen Schlömann

HANDBUCH RELIGIÖSE GEMEINSCHAFTEN: Freikirchen, Sondergemeinschaften, Weltanschauungsgemeinschaften, Neureligionen, für den VELKD-Arbeitskreis im Auftrage des Luth. Kirchenamtes hrsg. von Horst Reller, 1. Aufl. Gütersloh: Gütersloher Verlags- haus Gerd Mohn, 1978, 764 S. DM 64,—

Dieses dickleibige, sehr schön gebundene Arbeitsbuch ist mit Freude und ehrlichem Dank an seinen Herausgeber und die Autoren zu begrüßen. Es gehört zum Rüstzeug eines jeden kirchlichen Mitarbeiters und wird allen Interessierten eine Hilfe sein.

»Das »Handbuch Religiöse Gemeinschaften« will über die verschiedenen erfaßten Gemeinschaften informieren und Grundlagen für eine selbständige Urteilsbildung schaffen. Dabei wird die Methode des konfessionskundlichen Vergleichs angewandt. Die Stellungnahmen bieten Ratschläge für das seelsorgerliche Vorgehen. Hierbei ist die Sicht der lutherischen Kirche maßgebend gewesen.« (Vorwort.)

Das sieht praktisch so aus: wer z. B. mit einer fast unbekanntten religiösen Komponente, der sog. »Keller-Gemeinschaft« (Nach Johannes Emil Keller, 1879–1953) konfrontiert wird, kann sich in diesem Handbuch erstklassig informieren. Und zwar über

Entstehung und Geschichte, Grundriß der Lehre, Stellung zu den altkirchlichen Bekenntnissen. Stellung zu den alten Kirchen, Stellung zur Ökumene. Ferner zu Fragen des Kirchenaustritts, der Taufe, dem Abendmahl, der Trauung und Bestattung. Es wird Auskunft gegeben über Größe und Verbreitungsgebiet der Gemeinschaft, über Wachstum und Rückgang, Organisation, Quellen (Bücher, Zeitschriften), sowie Sekundärliteratur. Am Schluß eine Stellungnahme zur Keller-Gemeinschaft aus der Sicht der lutherischen Kirche.

Nach diesem Schema wird im Handbuch bei allen vorgestellten religiösen Gemeinschaften verfahren. Die Dickleibigkeit des Buches ist nicht zuletzt darauf zurückzuführen, daß sich die Autoren einer geradezu phänomenalen theologischen und historischen Fleißarbeit unterzogen haben. Es muß unbedingt dankbar erwähnt werden, daß alle Darstellungen, einschließlich der abschließenden Beurteilung aus lutherischer Sicht, mit äußerster Fairneß und ohne jede rechthaberische Abwertung einer Religionsgemeinschaft konzipiert wurden. Es ist eine Freude, das Buch zu besitzen. Man sollte es nicht ganz durchlesen. Die Ausnutzung seines mehr enzyklopädischen Charakters wird wesentlich größeren Gewinn bringen. Es bleibt zu hoffen, daß dieses erstklassige Werk im Pfarramt und in der Gemeinde, in Schulen und Hochschulen und vielleicht auch in dem einen oder anderen ganz schlichten Privathaushalt viel Frucht bringt. Der äußerlich stolze Preis von DM 64,— ist gemessen an dieser hervorragenden Leistung mehr als gerechtfertigt.

Jürgen Schlömann